

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE

Ausgabe 3/2018

Glück auf!

DAS MAGAZIN DER GEWERKSCHAFT PRO-GE
Glück auf!

Herbstlohnrunde 2018

Volle Kraft voraus

Wir fordern mehr Geld,
mehr Freizeit, mehr Rechte!

PRO-GE

EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER

%

EVENTS & TICKETS

Ermäßigte Kartenpreise in der ÖGB-Kartenstelle



9. März bis 7. April 2019

Under the Grand Chapiteau – Neu Marx Wien

Die Reise der Menschheit von ihren Anfängen bis in die Gegenwart – verpackt in atemberaubende Akrobatik, dramatische Effekte und modernste Technologie.

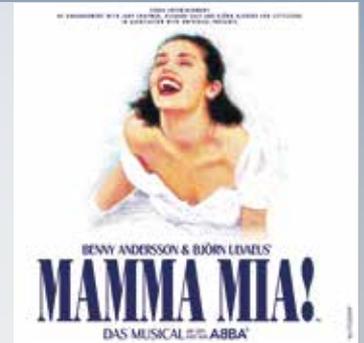
10 % Ermäßigung für Mitglieder

Für die Shows am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

MAMMA MIA!

Wiener Stadthalle
16.01.–03.02.2019
Festspielhaus Bregenz
06.02.–17.02.2019

15 % Ermäßigung



DINOSAURIER

IM REICH DER GIGANTEN

Die vorzeitlichen Herrscher der Erde in voller Aktion und Größe!

Wiener Stadthalle
01.03.–03.03.2019

10 % Ermäßigung

außer Samstagnachmittag



%

SHOPPING & MORE

Vergünstigungen mit deiner PRO-GE Card

Gartenhotel CRYSTAL

Hochfügener Straße 63
6263 Fügen
Tel.: +43 5288/624 25

15 % Ermäßigung auf Nächtigungen

Im Angebot sind alle Gartenhotel Crystal-Leistungen inkludiert



TENNE

Bad & Fließen

Bei Tenne finden Sie nicht nur die schönsten Produkte für Ihr Badezimmer, sondern auch die beste Beratung.

Mehr Infos: www.tenne.at

15 % Ermäßigung



Gratis Sicherheits-Check zu jedem Reifenwechsel. Spezialpreise für Reifen, Felgen & Service.

Mit Ihrer Bestellung auf unserer Plattform erhalten Sie automatisch 3 % Jahresbonus auf Ihren Einkauf.

mehr Infos: www.rj-shop.at

User: vorteilswelten
Kennwort: g4472t



kartenstelle.oegb.at



I AM FROM AUSTRIA!

Raimund Theater
bis 30.11.2018 (buchbar bis
31.10.2018 in den Kategorien A bis D)

Eine Story rund um Liebe,
Freundschaft und Familie mit über 20
Rainhard-Fendrich-Hits.

10 % Ermäßigung

ÖGB-Spezialermäßigung



EINE WEIHNACHTSGESCHICHTE

nach Charles Dickens

Wiener Stadthalle
08.12.2018 um 20 Uhr

Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl
verleihen der Geschichte mit typisch
skurril-britischem Humor eine
unglaubliche Lebendigkeit.

10 % Ermäßigung



BLUE MAN GROUP

Die einzige Show so bunt wie das Leben!

Stadthalle Graz
14.02.–17.02.2019
Tips Arena Linz
07.02.–10.03.2019

Die Show kombiniert Kunst, Musik,
Comedy und modernste Technologie.

10 % Ermäßigung

preisvorteil.proge.at



Mitglieder haben's besser!

PRO-GE

BEST SECRET

Die geschlossene
Shopping-Community BestSecret
bietet Mitgliedern erstklassige
Designermode bis zu -80 %.

Sichern Sie sich jetzt einen
20-€-Gutschein!

Mehr Infos: www.bestsecret.at/oegb



Feichtinger Schmuckhandel

-40 % auf Schmuck
-20 % auf Uhren

Mehr Infos: www.feichtinger.biz



YETI PHARM

die Internet-Apotheke

15 % Ermäßigung

auf Kosmetik, Nahrungsergänzung und vieles mehr!

Einfach bei Bestellung im
Firmenfeld „Mitglieder“ eingeben und
los geht's.

Mehr Infos: www.yetipharm.com



YETIPHARM
ÖSTERREICHS MITARBEITER APOTHEKE

Inhalt



HERBSTLOHNRUNDE 2018

Es ist wieder so weit: Die KV-Verhandlungen der Metallindustrie sind gestartet und damit ist die diesjährige Herbstlohnrunde eingeläutet. Zwei Themen stehen im Mittelpunkt: Die ausgezeichnete Wirtschaftslage muss sich in kräftigen Lohnerhöhungen niederschlagen. Und die Verschlechterungen im Arbeitszeitgesetz müssen im Kollektivvertrag ausgeglichen werden.

Seiten 6 bis 9

Kommentar

Gemeinsam für Geld und Rechte kämpfen: Die Herbstlohnrunde läuft Seite 5

12-Stunden-Tag

Neues Arbeitszeitgesetz: ein ausführlicher Überblick Seite 10

Geschichte der Arbeiterbewegung

Vor 150 Jahren wurde der Arbeiterbildungsverein Goisern gegründet Seite 13

Alois Stöger

Der neue Leiter der PRO-GE Grundsatzabteilung im Interview Seite 14

Musterland Österreich

Das österreichische Pensionssystem gilt international als Vorbild Seite 16

Zukunft der Lehre

Kritik der PRO-GE Jugend am „Jobgipfel“ der Regierung Seite 17

Einkommensgerechtigkeit

Dank 1.500 Euro Mindestlohn: Equal Pay Day um 7 Tage verschoben Seite 17

Betriebsreportage

Bergbau mit Tradition: die Salinen des Salzkammergutes Seite 18

Achtung Kamera

Die besten Fotos von den PRO-GE Events Seite 20

Kollektivverträge

Aktuelle Abschlüsse im Überblick Seite 22

Preisrätsel und Cartoon

..... Seite 23

Aktuelle Zahl

1.000.000.000

BELASTUNGSMILLIARDE

Expertenberechnungen legen nahe, dass der Umbau der Sozialversicherungen mehr kostet, als er einbringt. Für die Krankenkassen und die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt ergeben sich demnach im Zeitraum von 2019 bis 2023 finanzielle Mehrbelastungen von 1,08 Milliarden Euro. Darüber hinaus könnten mindestens 500 weitere Millionen an Fusionskosten anfallen. Dieses Geld wird den Versicherten und dem Gesundheitssystem entzogen, was mittel- und langfristig für Alle spürbar wird.

IMPRESSUM:

Glück auf! – Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft PRO-GE. ZVR-Nr.: 576439352. DVR-Nr.: 0046655. Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69. Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Tel.: (01) 662 32 96-0, Fax: (01) 662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. Leitung: Mathias Beer. Chef vom Dienst: Wolfgang Purer. Redaktion (glueckauf@proge.at): Robert Wittek, Barbara Trautendorfer, Karin Prokop, Sabine Weinberger. Grafik & Layout: Peter-Paul Waltenberger, Julian Janits. Fotos: PRO-GE, Adobe Stock, Arbeiterbildungsverein Bad Goisern, Lisa Lux, WKO/EuroSkills. Cartoon: Bulcartoons. Hersteller: Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudörf, Bickfordstraße 1. Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe: 5. September 2018.

KURZ NOTIERT

Einkommen reicht jedem Zweiten nicht



Für 46 Prozent der befragten ArbeitnehmerInnen reicht der Lohn oder das Gehalt kaum oder gar nicht zum Leben. Sieben Prozent der Beschäftigten in Österreich

– das sind rund 220.000 Personen – kommen mit ihrem Einkommen gar nicht aus. Trotz Arbeit gelten sie damit als arm (Working Poor). Zu diesem Ergebnis kommt eine Auswertung des Arbeitsklima Index der AK Oberösterreich.

Frontalangriff auf Lehrlinge

Nach der Einführung des 12-Stunden-Tages, der auch viele Lehrlinge betrifft, der Kürzung der Lehrlingsentschädigungen in überbetrieblichen Ausbildungsstätten und der beabsichtigten Abschaffung des Jugendvertragsrates will die Regierung nun auch die Lehre für AsylwerberInnen abschaffen. Die Österreichische Gewerkschaftsjugend fordert dagegen ein Bleiberecht für AsylwerberInnen, die eine Lehre machen oder bereits abgeschlossen haben.

Weniger Arbeitslose in allen Bundesländern

Die Erholung am heimischen Arbeitsmarkt hält auch im Herbst an. Ende September sank die Arbeitslosigkeit zum Vorjahresmonat um acht Prozent auf rund 345.000 Personen. Gleichzeitig stiegen die gemeldeten offenen Stellen auf rund 79.500. Regional betrachtet ging die Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern zurück. Besonders bei Langzeitarbeitslosen und Jugendlichen sank die Arbeitslosigkeit deutlich.

EuroSkills 2018: Österreich holt 21 Medaillen

Bei den Berufseuropameisterschaften in Budapest räumten die ÖsterreicherInnen Ende September groß ab. Die 43 Fachkräfte eroberten vier Gold-, 14 Silber- sowie drei Bronzemedailles und sogar neun Medallions for Excellence (mehr als 700 von 800 möglichen Punkten). Viele Auszeichnungen gingen an Fachkräfte, die aus Branchen, die der PRO-GE zugehörig sind, kommen.



Rainer Wimmer,
Bundesvorsitzender der PRO-GE

KAMPF FÜR MEHR RECHTE UND GELD

Die Herbstlohnrunde ist voll im Gange und sie wird hart: Neben der Metallindustrie sind auch das Metallgewerbe und die Brauereien mitten in ihren Verhandlungen. Ein Schwerpunkt ist die Arbeitszeit.

Mit der traditionellen Übergabe des Forderungsprogramms an die Arbeitgeber der Metallindustrie wurde Mitte September die Herbstlohnrunde eingeläutet. Die „Metaller“ kämpfen heuer gleich vom Start weg mit offenem Visier und fordern fünf Prozent mehr Lohn. Die Voraussetzungen für einen kräftigen Lohnabschluss sind sehr gut. Auftragsstand, Produktion und Exporte sind auf einem Topniveau. Die Gewinne sprudeln.

Ein Schwerpunkt der KV-Runden in allen Branchen ist auch die Arbeitszeit. Die ArbeitnehmerInnen kommen durch die viel kritisierte Arbeitszeitnovelle sehr stark unter Druck. Sie bedeutet, dass jeder und jede ArbeitnehmerIn zum 12-Stunden-Tag und zur 60-Stunden-Woche gezwungen werden kann. Der Schutz durch BetriebsrätInnen fällt weg und die „Freiwilligkeitsgarantie bei Überstunden“ ist das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben ist.

Ein gutes Gegenmittel gegen dieses gesetzliche Drüberfahren der Regierung sind Kollektivvertrag und Lohnverhandlungen. Dabei geht es der PRO-GE etwa um die leichtere Erreichbarkeit der 6. Urlaubswoche, um Rechtssicherheit bei einer 4-Tage-Woche oder bei Ablehnung von Überstunden. Es geht um eine Wahlfreiheit bei Überstunden, sich diese in Freizeit oder Geld abgelten zu lassen, oder um deutlich höhere Zuschläge für die 10., 11. und 12. Arbeitsstunde. Unser Ziel ist: Wir wollen jene schützen, die Überstunden ablehnen. Und jene, die Überstunden leisten, sollen sich zwischen guter Bezahlung oder zusätzlicher Freizeit entscheiden können.

Die Durchsetzung dieser Forderungen wird nur in einer harten Auseinandersetzung gelingen. Aber wir sind gut vorbereitet. Die Solidarität aller wird entscheidend für unseren Erfolg sein.

Glück auf!



KV-Verhandlungen Metallindustrie & Bergbau 2018

Wir kämpfen für 5 Prozent

Die Herbstlohnrunde 2018 ist gestartet. Aufgrund der ausgezeichneten wirtschaftlichen Entwicklung verlangen PRO-GE und GPA-djp kräftige Lohnerhöhungen. Außerdem fordern die Gewerkschaften einen Ausgleich für die Verschlechterungen durch das neue Arbeitszeitgesetz.

Als das Verhandlungskomitee von PRO-GE und GPA-djp am 20. September die KV-Verhandlungen 2018 für die Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau mit der Übergabe des Forderungsprogramms an die Vertreter der Arbeitgeber-Fachverbände eröffnete, unterschied sich dieses Ereignis nicht wesentlich von den Verhandlungsstarts der letzten Jahre. Aber die diesjährige Lohnrunde weist doch ein paar Besonderheiten auf.

Erfolge rechtfertigen Forderung.

Erste Besonderheit: Die Gewerkschaften haben sich heuer zum Start einen konkreten Prozentsatz auf die Fahnen geheftet: Wir wollen fünf Prozent mehr Lohn und eine Mindesterhöhung von 100 Euro. „Eine selbstbewusste Forderung von selbstbewussten Arbeiterinnen und Arbeitern“, meint dazu PRO-GE Verhandlungsleiter Rainer Wimmer. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind jedenfalls so gut wie schon lange nicht und rechtfertigen die Forderung (die Industriellenvereinigung sieht freilich – wie jedes Jahr vor den großen Lohnverhandlungen im Herbst – die „Gewitterwolken am Konjunkturmotor“ aufziehen).

Der Konjunkturmotor brummt. Das Wirtschaftswachstum wird heuer laut Prognosen bei rund drei Prozent liegen. Die Produktivität (Wertschöpfung pro Beschäftigten) ist in der Metallindustrie um über sechs Prozent gestiegen, ebenso wie die Beschäftigtenzahl, die aktuell bei rund 192.000 liegt. „Auftragsstand, Produktion und Exporte sind auf einem Top-Niveau. Die Gewinne sprudeln. Jetzt muss es auch in den Taschen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer rascheln“, sagt Wimmer. Die Inflation liegt bei 2,1 Prozent im Durchschnitt der letzten 12 Monate. Die Preissteigerungen betreffen niedrige Einkommen stärker, dem soll mit dem fixen Mindestbetrag entgegengewirkt werden.

Unfares Arbeitszeitgesetz ist Thema.

Zweite Besonderheit: Seit 1. September gilt die von der Regierung beschlossene Ausweitung der Höchstarbeitszeiten (mehr dazu auf den Seiten 10/11). Als eine der Reaktionen hat der ÖGB Ende September erstmalig eine Konferenz von KV-VerhandlerInnen aller Gewerkschaften abgehalten. Die mehr als 900 TeilnehmerInnen erarbeiteten gemeinsame Leitlinien, wie in jeder Branche die massiven Verschlechterungen bei den KV-Verhandlungen ausgeglichen werden können. Die geforderten Maßnahmen zielen darauf ab, dass überlange Arbeitstage die Ausnahme bleiben und nicht die Regel werden und dass ArbeitnehmerInnen mehr Mit- und Selbstbestimmung über ihre Arbeitszeiten bekommen. Wer Überstunden leistet, für den müssen sich diese auch auszahlen, und wer Überstunden ablehnt, muss vor Benachteiligung auch tatsächlich geschützt sein.

Arbeitszeitpaket für die Metallindustrie.

Die PRO-GE geht mit den Metallindustrie-Verhandlungen bei der Umsetzung voran und wird der „Schneepflug“ sein, wie es Rainer Wimmer beschreibt. Als konkrete Forderungen der Gewerkschaften liegen unter anderem höhere Zuschläge für die 10., 11. und 12. Arbeitsstunde, die Verkürzung der Normalarbeitszeit vor allem bei besonders belastender Arbeit oder gesicherte Antrittsrechte für den Verbrauch von Zeit-

guthaben (für längere Freizeitblöcke, 4-Tage-Woche) auf dem Tisch. Kritik von der Arbeitgeberseite, sie seien der „falsche Adressat“, wenn es um von der Regierung beschlossene Maßnahmen geht, lässt Rainer Wimmer nicht gelten: „Die Industrie hat die Ausdehnung der Höchstarbeitszeit bei der Regierung bestellt und auch bekommen. Daher wird das auch Thema bei der Metallerrunde.“

Befragung von 61.000 MetallerInnen.

Dritte Besonderheit: Erstmals in der Metallindustrie haben PRO-GE und GPA-djp vorab in den Betrieben bei den Beschäftigten gefragt, wo ihre persönlichen Schwerpunkte in Bezug auf die KV-Verhandlungen liegen. Die Details folgen auf der nächsten Seite, hier nur so viel: Die Teilnahme von mehr als 60.000 Metallindustrie- und Bergbau-Beschäftigten bedeutet einen enormen Erfolg und kräftigen Rückenwind für die Verhandlungen.

Gemeinsam kämpfen lohnt sich.

Trotz der ausgezeichneten Wirtschaftslage und einem erfolgreichen Jahr für die Metallindustrie werden die Verhandlungen hart werden. Geschenke von den Arbeitgebern sind auch diesen Herbst nicht zu erwarten. Aber das ist nicht neu. „Die Mitglieder, Betriebsrätinnen und Betriebsräte und die Gewerkschaften sind es gewohnt, dass gute Abschlüsse erst einmal erkämpft werden müssen“, blickt Rainer Wimmer den Verhandlungen positiv entgegen. „Auftragsstand, Produktion und Exporte sind auf einem Topniveau. Die Gewinne sprudeln. Jetzt sind die Beschäftigten an der Reihe.“



Die Herbstlohnrunde 2018 ist voll im Laufen. Den Stand der jeweiligen Verhandlungen und alle weiteren Informationen zu den KV-Verhandlungen der PRO-GE gibt's tagesaktuell im Internet auf www.proge.at.

Metallindustrie

Megabefragung zur Arbeitszeit

Die Gewerkschaften befragten die Beschäftigten der Metallindustrie zu ihren Wünschen bei der Arbeitszeit. Die Ergebnisse flossen in die Erstellung des Forderungsprogramms für die Kollektivvertragsverhandlungen ein.

61.090 Fragebögen wurden von den BetriebsrätInnen und JugendvertrauensrätInnen retourniert. Die Befragung der Beschäftigten im Vorfeld der Kollektivvertragsverhandlungen ist allein durch die große Beteiligung bereits ein enormer Erfolg. Gerade wenn man sie mit anderen Umfragen vergleicht, die meist nur eine Größe von 500 oder 1.000 Befragungen erreichen.

Die Ergebnisse im Detail. Ziel der Gewerkschaften war, sich die Meinung der Beschäftigten zu verschiedenen Forderungen zur Arbeitszeit abzuholen. Wo drückt der Schuh, was ist den ArbeitnehmerInnen besonders wichtig? Maximal vier von neun möglichen Punkten aus dem Fragebogen konnten angekreuzt werden. Konkret geht es vielen KollegInnen neben kräftigen Lohnerhöhungen um Rechtssicherheit etwa bei einer 4-Tage-Woche oder bei Ablehnung von Überstunden. Vielen ist etwa die persönliche Wahlfreiheit, sich Überstunden in Frei-

zeit oder Geld abgelten zu lassen, sehr wichtig oder auch das Erreichen einer 6. Urlaubswoche. Jene, die Überstunden leisten, wollen dafür eine gute Entlohnung. Alle diese Punkte finden sich im heurigen Programm wieder.



SO WURDE ABGESTIMMT (Beteiligung 61.090 Fragebögen)

Frage 1: Für ein gutes Leben: Kräftige Lohn- und Gehaltserhöhungen	52.972 Personen
Frage 2: Für die Jugend: Deutliche Anhebung der Lehrlingsentschädigungen	14.753 Personen
Frage 3: Höhere Abgeltung für Überstunden und bei unattraktiven Arbeitszeiten	28.749 Personen
Frage 4: Echtes Wahlrecht, ob ich für Überstunden Geld oder Zeit erhalte	25.712 Personen
Frage 5: Verbindliche Regeln: (Frei-)Zeit haben, wenn ich diese brauche	22.826 Personen
Frage 6: Schutz und Mitbestimmung, damit überlange Arbeitszeiten die Ausnahme bleiben	25.132 Personen
Frage 7: Faire Rahmenbedingungen bei Gleitzeit – Zuschläge für lange Arbeitszeiten	16.990 Personen
Frage 8: Anspruch auf die 4-Tage-Woche	23.566 Personen
Frage 9: Verkürzung der Normalarbeitszeit	22.064 Personen

Branchen

Unsere Forderungen für die Herbstlohnrunde

Die Wirtschaft läuft rund. Die Hochkonjunktur soll auch im Geldbörsel der ArbeitnehmerInnen ordentlich spürbar sein. Neben der Erhöhung der Löhne fordert die PRO-GE in allen Branchen Verbesserungen im Rahmenrecht. Dem neuen Arbeitszeitgesetz sollen die Giftzähne gezogen werden. Hier ein Auszug aus den Forderungsprogrammen für die Metallindustrie, für das Metallgewerbe und die Brauindustrie.

Metallindustrie

PRO-GE und GPA fordern für die 192.000 Beschäftigten ab 1. November eine Erhöhung von fünf Prozent sowie eine deutliche Anhebung der Lehrlingsentschädigungen auf 700 Euro im ersten, 900 Euro im zweiten, 1.200 Euro im dritten und 1.600 Euro im vierten Lehrjahr. Da niedrige Einkommen stärker von den Preissteigerungen betroffen sind, sollen diese heuer auch besonders berücksichtigt werden. Darum fordern die Gewerkschaften neben einer prozentuellen Erhöhung auch einen Mindestbetrag von 100 Euro.

Eine ganze Reihe an rahmenrechtlichen Forderungen betreffen die Änderungen im Arbeitszeitgesetz und Arbeitsruhegesetz. Dabei geht es um Rechtssicherheit für die Beschäftigten wie etwa bei einer 4-Tage-Woche oder bei Ablehnung von Überstunden. Es geht um eine individuelle Wahlfreiheit, sich Überstunden in Freizeit oder Geld abgelten zu lassen. Das Erreichen einer 6. Urlaubswochen soll für alle deutlich erleichtert werden und für ArbeitnehmerInnen mit besonders belastenden Tätigkeiten wie Schichtarbeit, Akkord- oder Prämienarbeit soll es eine Verkürzung der Normalarbeitszeit geben.

Hinzu kommen deutlich höhere Zuschläge für die 10. (75 Prozent), 11. und 12. Arbeitsstunde (100 Prozent). Für jene Beschäftigten, die lange Arbeitszeiten leisten, muss sich das auch lohnen. Allerdings dürfen gesundheitsgefährdende überlange Arbeitstage auf keinen Fall zur Normalität werden. Darum sollen sie auch für Arbeitgeber teurer werden.

Metallgewerbe

Die PRO-GE hat am 25. September die Forderungen für die 110.000 ArbeiterInnen und Lehrlinge des Metallgewerbes übergeben. Der Geltungsbereich dieses Kollektivvertrags umfasst unter anderem Elektrotechnik, Metalltechnik, Mechatronik und Kfz-Mechanik sowie die Gruppe der Installateure. Der neue Kollektivvertrag soll ab 1. Jänner gelten.

Im Detail fordert die PRO-GE die Erhöhung der Mindestlöhne sowie die Einführung eines mehrstufigen Systems der Anerkennung von Berufserfahrung (Vorrückungssystematik) sowie die Erhöhung der Ist-Löhne unter besonderer Berücksichtigung der BezieherInnen niedriger Einkommen. Die Zulagen für Schicht- und Nachtarbeit sollen kräftig erhöht werden, die Lehrlingsentschädigungen sollen analog zur Metallindustrie auf 700/900/1.200/1.600 Euro angehoben werden.

Im Rahmenrecht fordert die PRO-GE unter anderem eine Verbesserung der Abgeltung von Arbeitsleistungen nach der 9. Arbeitsstunde an einem Wochentag bzw. bei der Überschreitung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 50 Stunden. Ebenso soll es eine Verkürzung der kollektivvertraglichen Normalarbeitszeit für jene ArbeitnehmerInnen geben, die besonders belastende Arbeit leisten, sowie ein Wahlrecht für ArbeitnehmerInnen bei allen Überstunden, ob diese in Freizeit oder Geld abgelten werden. Auch im Programm enthalten ist eine Mindestvergütung für Rufbereitschaft.

Brauindustrie

Für die Beschäftigten der Brauindustrie fordern die Gewerkschaften unter anderem einen „Ausgleich für die gesundheitlichen Gefahren aufgrund der Änderungen im Arbeitszeitgesetz“. Sollte bei Überstundenarbeit die 10. Stunde überschritten werden, sollen die darüber hinausgehenden Arbeitsstunden mit einem kumulativen Zeitzuschlag von 100 Prozent abgegolten werden. Dies soll auch bei Gleitzeitvereinbarungen gelten.

Zudem fordert das Verhandlungsteam eine Lohnerhöhung von vier Prozent (ab 1. September) und die Anrechnung aller Karenzen auf arbeits- und entgeltrechtliche Ansprüche.



Was bringt das neue Gesetz?

Schöne neue Arbeitszeit

Seit 1. September gilt eine Höchstarbeitszeit von 12 Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche. Regierung und Wirtschaft werden nicht müde zu betonen, es bleibe alles beim Alten. Der Druck auf die Beschäftigten zeichnet sich bereits ab, spätestens nach der Herbstlohnrunde wird er noch einmal massiv steigen. Doch was ist mit dem neuen Gesetz tatsächlich möglich und was geht nicht?

12 Stunden täglich, 60 Stunden pro Woche erlaubt

20 Überstunden pro Woche statt bisher 10 Stunden und maximal 416 statt bisher 320 Überstunden pro Jahr sind nun erlaubt. Sie können auch sehr kurzfristig und viele Wochen hintereinander angeordnet werden. Bisher war der 12-Stunden-Tag als Ausnahme möglich – mit Betriebsvereinbarung. Der Betriebsrat verhandelte darin meist einen Ausgleich wie zusätzliche Freizeit oder Zuschläge. Damit ist jetzt Schluss. Das bisherige Mitspracherecht ist aus dem Gesetz gestrichen, weder Betriebsrat noch ArbeitnehmerIn müssen zustimmen.

Den einzigen Schutz gegen eine permanente 60-Stunden-Woche bietet momentan ein EU-Mindeststandard, der regelt, dass in einem Zeitraum von 17 Wochen die durchschnittliche Arbeitszeit von 48 Wochenstunden nicht überschritten werden darf. Das heißt, es sind in diesem Zeitraum bei einer Normalarbeitszeit von 38,5 Wochenstunden theoretisch sieben Wochen möglich, in denen 60 Stunden gearbeitet werden dürfen.

Ablehnung von Überstunden

Ursprünglich war von der „Freiwilligkeit“ im Gesetz nicht die Rede. Erst durch unsere massive Kritik dürfen nun Beschäftigte die Arbeitszeit über 10 Stunden pro Tag oder 50 Stunden pro Woche ohne Angabe von Gründen ablehnen. Laut Gesetz dürfen daraus keine Nachteile, etwa bei Lohnerhöhungen oder Aufstiegschancen, entstehen. Verliert man deswegen seine Arbeit, kann man die Kündigung innerhalb von zwei Wochen bei Gericht anfechten. In der Praxis ist das allerdings schwierig. Es liegt auf der Hand, dass ArbeitnehmerInnen, die Überstunden öfter ablehnen, gefährdet sind, ihren Arbeitsplatz zu verlieren. Der Arbeitgeber muss auch keinen Grund anführen, wenn er jemandem kündigt. Wer dagegen gerichtlich vorgeht, braucht viel Zeit, Geld und Nerven.

Ausgleich für geleistete Überstunden

Beschäftigte können sich als Ausgleich für die 11. und 12. Stunde aussuchen, ob sie Geld oder Freizeit haben wollen, mit – in der Regel – 50 Prozent Zuschlägen. Auch bei Gleitzeit ist der Zuschlag fällig, wenn das Länger-Arbeiten angeordnet wird. Hier stellt sich aber die Frage, wann es als angeordnet gilt und wann nicht, z. B. wenn keine ausdrückliche Anordnung erfolgt, aber bestimmte Arbeitsaufträge erledigt werden müssen. Meistens werden bei Gleitzeit – trotz Anordnung – Überstunden nicht als solche deklariert, womit die Zuschläge wegfallen.





anhört, ist für starre Schichtmodelle kaum bis gar nicht anwendbar. Es ist also Vorsicht geboten. Denn mit dem Kombinieren von Schichtarbeit und Gleitzeit können Überstundenzuschläge wegfallen und die Höchstarbeitszeit aus den Bandbreitenmodellen umgangen werden.

Gelten bestehende Betriebsvereinbarungen weiter?

Anlassbezogene Betriebsvereinbarungen, die die Bedingungen für Sonderüberstunden für eine gewisse Zeit regeln, sind als befristete Betriebsvereinbarungen anzusehen. Sie treten mit Ende des Zeitraums außer Kraft. Anders verhält es sich mit den sogenannten Rahmenbetriebsvereinbarungen, die unabhängig vom konkreten Anlassfall und Zeitraum die Bedingungen von Überstunden über die 10. Tagesstunde oder die 50. Wochenstunde hinaus regeln. Sie bleiben unverändert aufrecht – und damit auch die Bedingungen und „Goodies“ bei Leistung dieser Überstunden.

Werden bestehende Betriebsvereinbarungen „sicherheitshalber“ – wie von der Wirtschaftskammer empfohlen – aufgekündigt, entfalten sie eine sogenannte Nachwirkung. Das heißt, der Inhalt gilt weiter, allerdings nur für ArbeitnehmerInnen, die zum Zeitpunkt der Aufkündigung bereits im Betrieb beschäftigt waren. Für neu eintretende KollegInnen gilt das nicht.

Für wen gilt das Arbeitszeitgesetz und das Arbeitsruhegesetz?

Bisher waren nur leitende Angestellte vom Arbeitszeitgesetz und vom Arbeitsruhegesetz ausgenommen. Seit 1. September sind Beschäftigte mit „maßgeblicher selbstständiger Entscheidungsbefugnis“ ausgenommen, deren Arbeitszeit „nicht gemessen oder im Voraus festgelegt wird oder von hinsichtlich Lage und Dauer selbst festgelegt werden kann“. Alles klar? Für uns auch nicht! Das Gesetz ist leider so schwammig formuliert, dass erst die Gerichte darüber entscheiden müssen, für wen Höchstgrenzen, Wochenenden, Nachruhe etc. gelten.

Von mehr Freizeit oder langen Wochenenden ist als Ausgleich im Gesetz nicht die Rede. Die viel zitierte 4-Tage-Woche ist schon seit 20 Jahren möglich. Sie ist für ArbeitnehmerInnen allerdings nur attraktiv, wenn sie mit einer Arbeitszeitverkürzung und einem Rechtsanspruch verbunden ist.

Gleitzeitmodelle bei Schichtarbeit

Uns erreichen bereits jetzt zahlreiche Meldungen aus Betrieben, die nun auch in der Produktion Gleitzeit einführen wollen. Bei Gleitzeit können die ArbeitnehmerInnen ihr Kommen und Gehen „selbst bestimmen“. Was sich verlockend

Arbeitszeit-Hotline

0800 22 12 00 60

Mo-Do: 9-18 Uhr, Fr: 9-16 Uhr



Willkommen bei der PRO-GE

200 neue Mitglieder bei Borbet Austria

Der Vorsitzende des ArbeiterInnenbetriebsrats von Borbet Austria GmbH, Heinz Strobl, ist stolz auf die gewerkschaftliche Organisation. In den letzten Monaten sind 200 Mitglieder in seinem Betrieb der Gewerkschaft beigetreten. Die hohe Organisationsdichte ist kein zufälliges Ergebnis, sondern Resultat guter betriebsrätlicher Vertretung vor Ort.

Strobl ist überzeugt: „Uns BetriebsrätInnen ist eine mitgliederstarke Gewerkschaft wichtig, denn nur so können wir die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen selbstbewusst vertreten. Das gilt natürlich auch für die jährlichen Kollektivvertragsverhandlungen.“

Großdemo gegen den 12-Stunden-Tag

ÖGB-Demo: 100.000 waren dabei!



Ein gigantisches Bild zeigte sich am 30. Juni am Heldenplatz in Wien. Trotz Ferienbeginns waren mehr als 100.000 Menschen zur Demonstration gegen den 12-Stunden-Tag und gegen die 60-Stunden-Woche gekommen. Sie haben ein klares Zeichen gegen den Vorschlag der Bundesregierung zur Ausweitung der Arbeitszeit gesetzt. Die Kundgebung war die größte ihrer Art seit 2003. Trotz der massiven Proteste hat die Regierung den 12-Stunden-Tag dann im Sommer gegen den Willen der Bevölkerung durchgepeitscht.



Deine Preisvorteile mit deiner Mitgliedskarte

Mit der PRO-GE Card erhalten Mitglieder zahlreiche Vergünstigungen von über 1.000 Angeboten rund ums Auto, Gesundheit, Kultur, Urlaub und vieles mehr.

Auf preisvorteil.proge.at findest du deine passenden Angebote übersichtlich nach Bundesländern und Bereichen geordnet.

Linktipp: preisvorteil.proge.at

BUCHTIPP

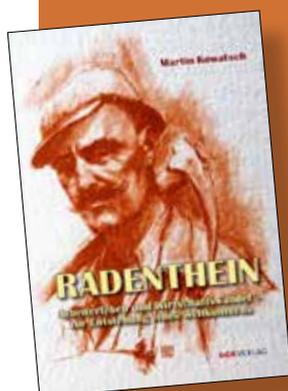
RADENTHEIN: ARBEITERLEBEN UND WIRTSCHAFTSWANDEL – ZUR ENTSTEHUNG EINES WELTKONZERNS

Martin Kowatsch, Institut für Geschichte der Kärntner Arbeiterbewegung

Radenthein entwickelte sich vom „Bauerdorf“ zur Industriegemeinde. Es ist der Werdegang einer Region, der zu Wohlstand und modernem Leben für viele Menschen in mehreren Generationen führte. Die fortwährenden wirtschaftlichen Veränderungen brachten immer wieder neue Anforderungen für den Wirtschafts-, den Gesellschafts- und den Bildungsbereich. Eine starke Arbeiterbewegung, geprägt durch diese Industrialisierung und die einhergehende gewerkschaftliche Organisation, beeinflusste über Jahrzehnte die Region von Radenthein.

ÖGB Verlag, 2018, 320 Seiten, ISBN 978-3-99046-377-2
Bestellmöglichkeit unter: www.besserewelt.at

Die PRO-GE verlost fünf Bücher. So geht's: Mach mit beim Preisrätsel auf Seite 23 und schicke einfach ein E-Mail mit dem Lösungswort an glueckauf@proge.at oder eine Postkarte an: PRO-GE, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien. Einsendeschluss ist der 12. November 2018



Geschichte

Bildung als Widerstand



Die Bibliothek im Konsumgeschäft in Bad Goisern

„Lerne was, so kannst du was. Lese was, so weißt du was.“ – So lautete das Motto des Arbeiterbildungsvereins Bad Goisern, an dessen Gründung vor 150 Jahren heuer erinnert wird.

Das Salzkammergut hatte in der Monarchie eine Sonderstellung. Kein Wunder, brachte die Salzgewinnung doch beträchtliche Einnahmen für den Staat, die der Kaiserhof gut gebrauchen konnte. Auch die Arbeiter des Salzkammergutes unterschieden sich von den Arbeitern in der neu entstandenen industriellen Produktion. Die Salzproduktion verlangte ihnen eine hohe Innovationskraft ab, sei es bei der Holzgewinnung, beim Transport oder der Schifffahrt. Die Arbeitnehmer waren also gebildet und erwarben sich autodidaktisch Fähigkeiten, die sie auch in anderen Teilen der Monarchie zu gefragten Experten machten. Mit dieser Bildung ging auch ein kritischer Geist einher, Vorgaben von oben wurden hinterfragt, und man zeigte sich

Neuerungen gegenüber offen. Darüber hinaus waren die Arbeiter gut organisiert. Sie arbeiteten in eingeschworenen „Passen“ im Wald oder im Sudhaus.

Religion und Zensur. Prägend für das Salzkammergut war auch der Protestantismus, der im 16. Jahrhundert Einzug hielt. Die Menschen legten Wert darauf, die Bibel selbst lesen und interpretieren zu können. Im Zuge der Gegenreformation wurde der Besitz von evangelischen Schriften mit Gefängnis bestraft. Trotz allem hielt man im Salzkammergut daran fest. Auch im Vormärz (1815–1848), der Zeit der strengen Zensur, machten verbotene Schriften die Runde. Durch den Salzhandel war es möglich, Bücher einzuschmuggeln, die dann weitergereicht wurden. Hervorgetan hat sich hier der Hallstätter Wirt Konrad Deubler, dessen von ihm organisierter Lese-Verein als Vorläufer des Arbeiterbildungsvereins gewertet werden kann. Er war im Besitz einer umfangreichen Bibliothek mit zahlreichen kritischen Texten, die 1853 konfisziert wurden.

Solidarität und Selbsthilfe. Eng verbunden mit der Gründung des Arbeiterbildungsvereins war die soziale Frage. Da

kein funktionierendes Sozialnetz vorhanden war, griffen die Arbeiter zur Selbsthilfe. Ab dem 18. Jahrhundert existierten in der Saline und auch bei den Holzknechten sogenannte „Bruderladen“. Die Arbeiter zahlten kleine Beiträge in die Kasse, die dann an alte oder kranke Mitglieder ausbezahlt wurden. Die Bruderladen können also als Vorläufer der Selbstverwaltung in den Krankenkassen bezeichnet werden.

Gründungsjahr 1868. Bis zur Dezemberverfassung 1867 war das Gründen von Vereinen – ausgenommen patriotische oder musikalische Vereinigungen – explizit verboten. Bereits kurz nach der Verkündung des Vereinsgesetzes am 18. November 1867 beschloss man, in Hallstatt einen Arbeiterbildungsverein ins Leben zu rufen, der im Jänner 1868 formell gegründet wurde. In Bad Goisern wurde im Sommer 1868 eine Zweigstelle gegründet, die binnen kürzester Zeit 242 Mitglieder hatte. Im Dezember des gleichen Jahres gründete der Bildungsverein Goisern einen Arbeiter-Konsumverein, der 1869 organisatorisch getrennt wurde. In diesem Jahr koppelte man sich auch von Hallstatt ab. Um noch mehr Menschen Bildung nahezu bringen, konnte nur Mitglied im Konsumverein werden, wer auch Mitglied im Bildungsverein war.

Ursprung für den modernen Sozialstaat. Unter Druck gerieten die Arbeiterbildungsvereine im Ständestaat, 1939 erfolgte die Auflösung. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Arbeiterbildungsvereine nicht wieder ins Leben gerufen. Sie gelten aber als Grundlage für viele weitere Selbsthilfeorganisationen der Arbeiter. Neben dem Konsumverein sind der Krankenversicherungsverein und der Spar- und Kreditverein zu erwähnen. Die Geschichte des Arbeiterbildungsvereins Bad Goisern zeigt, dass viele Errungenschaften des modernen Sozialstaats ihren Ursprung in der Solidarität der ArbeiterInnen hatten.

Interview

„Diese Regierung gefährdet den sozialen Frieden“

Alois Stöger ist seit März 2018 Leiter der Sozialpolitik in der PRO-GE. Die „Glück auf“ hat ihn nach seiner Einschätzung der aktuellen Politik von ÖVP und FPÖ gefragt.

Beginnen wir mit einem aktuellen Thema: Die Regierung hat nun ihren Gesetzesvorschlag zur Sozialversicherung präsentiert. Was haben die ArbeitnehmerInnen davon?

Die Arbeitnehmer haben nichts davon, ganz im Gegenteil. Wenn die Sozialversicherung im Sinne der Bundesregierung verändert wird, dann geht es nur darum, dass die ArbeitnehmerInnen nicht mehr

entscheiden können, wie die Leistungen im Gesundheitsbereich, im Pensionsbereich, aber auch in der Unfallversicherung ausschauen. Es ist bezeichnend, dass die Bundesregierung eine Zweiklassenmedizin verhindern will, aber eine Dreiklassenmedizin einführt. Sie will die erste Klasse der Beamten, die zweite Klasse der Selbstständigen und die dritte Klasse des arbeitenden Volkes haben.

Bei der AUVA konnte die Auflösung zwar abgewendet werden, aber Aus-

wirkungen des Sparpakets lassen nichts Gutes erwarten. Was ist deine Einschätzung?

Bei der AUVA ist es so, dass ganz klar ist, dass die Reduzierung der Beiträge nur den Großbetrieben, den Unternehmen zugutekommt. Wenn man die Beiträge um 0,1 Prozent senkt, stehen 100 Millionen weniger zur Verfügung. Das bedeutet, dass die Leistungen – nicht

sofort, aber in ein, zwei, drei Jahren – natürlich weniger werden. Und das passiert schleichend.

Der 12-Stunden-Tag hat vor dem Sommer zu heftigen Protesten geführt, die Regierung hat daraufhin das Inkrafttreten des neuen Arbeitszeitgesetzes auf den 1. September vorverlegt. Was sind deine Kritikpunkte am neuen Gesetz?

Bisher hat jede Arbeitnehmerin und jeder Arbeitnehmer sagen können, nach

acht Stunden ist Schluss. Diese Grenze wurde aufgelöst, und daher ist jeder arbeitende Mensch potenziell betroffen. Das betrifft den Angestellten genauso wie die Arbeiterin am Fließband. Das ist eine radikale Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, auch wenn dies nicht gleich mit Anfang September spürbar war.

In Österreich hat die Sozialpartnerschaft eine lange Tradition. Beim neuen Arbeitszeitgesetz hat die Regierung den Weg des Konsenses verlassen und es ohne Einbindung der Sozialpartner in den Nationalrat gebracht. Kann man hier von einem Tabubruch sprechen?

Die neue Regierung erkennt nicht, dass der soziale Ausgleich die wichtigste Basis für den Frieden in Europa war. Die Sozialpartnerschaft hat diesen sozialen Ausgleich organisiert und war darauf ausgerichtet, eine gemeinsame Sozial- und Wirtschaftspolitik im Interesse Österreichs zu machen. Dass diese Regierung das nicht mehr will, heißt,

Alois Stöger wurde 1960 in Linz geboren und erlernte den Beruf des Werkzeugmachers. Von 1979 bis 1986 arbeitete er in der Voest, dann wechselte er als Bezirkssekretär zur Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie. 2005 wurde er Obmann der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse. 2008 wurde er Gesundheitsminister, 2014 wechselte er ins Verkehrsministerium. In den Jahren 2016 und 2017 bekleidete er das Amt des Sozialministers. Nach dem Ausscheiden aus der Regierung kehrte er zu seinen Wurzeln, zur PRO-GE, zurück.



sie riskiert den sozialen Zusammenhalt und am Ende auch das friedliche Österreich.

Im Regierungsprogramm wurde die Zusammenlegung der Betriebsratskörperschaften aufgrund der Angleichung von ArbeiterInnen und Angestellten angekündigt, ebenso will man die Jugendvertrauensräte abschaffen. Was steckt dahinter?

Diese Regierung macht Politik für die Reichen. Sie hat die Mittelschicht nicht im Auge. Betriebsrätinnen und Betriebsräte und auch JugendvertrauensrätInnen sind immer ganz nah an den Interessen der Beschäftigten im Betrieb. Das stört diese Regierung, daher wollen sie sie einschränken.

Es ist eine Reform des Arbeitslosengeldes angekündigt. Künftig soll es über einen längeren Zeitraum degressiv ausbezahlt werden, dafür soll die Not-

standshilfe fallen. Ist das eine geeignete Maßnahme, um Langzeitarbeitslose schneller in den Arbeitsmarkt zu integrieren?

Wir haben derzeit 345.000 Arbeitslose, davon haben 100.000 gesundheitliche Einschränkungen und/oder sind über 50 Jahre alt. Mit Druck auf arbeitslose Menschen bekommt niemand einen Arbeitsplatz.

Was wir brauchen, ist Qualifikation. Genau an diesem Punkt streicht die Regierung Mittel.

Derzeit sind die Arbeitsmarktdaten gut, und das wird zum Anlass genommen, beim AMS massiv zu sparen. Ist das der richtige Ansatz?

Die Arbeitsmarktdaten werden durch Hochkonjunktur besser, aber die Arbeitslosigkeit reduziert sich nicht in dem Ausmaß, wie die Konjunktur steigt. Wenn 50.000 Menschen über 50 keine

Chance am Arbeitsmarkt haben, die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Behinderung steigt und zeitgleich beim AMS gespart wird, dann sieht man, dass die Regierung für die Arbeitslosen nichts übrig hat.

„Das neue Arbeitszeitgesetz ist eine radikale Verschlechterung.“

Wie erwähnt, hat sich die Rolle der Sozialpartnerschaft verändert. Welche Herausforderungen siehst du für die Gewerkschaften und was braucht es, um unter diesen veränderten politischen Bedingungen auch zukünftig schlagkräftig zu bleiben?

Die Pensionsreform von 2003 wirkt nach. Erst jetzt beginnen die Menschen die Auswirkungen zu spüren. Es ist Aufgabe aller Gewerkschaften, zu zeigen, welche langfristigen Auswirkungen einige Maßnahmen haben. Wir müssen mit den Menschen noch intensiver diskutieren und natürlich müssen wir alles daran setzen, noch mehr Mitglieder für uns zu gewinnen, damit wir noch durchsetzungsfähiger sind.

In Österreich kann man sich darauf verlassen, dass die Pensionen alljährlich zumindest um die Inflationsrate erhöht werden. In Ungarn ist die Mindestrente seit 2008 nicht mehr angehoben worden.



International: Pensionen

Österreichs Modell ist Best-Practice-Beispiel

Österreichs Pensionssystem ist stabil, die Altersarmut relativ gering. In unseren Nachbarstaaten ist die Absicherung im Alter weitaus schlechter. Das hat Auswirkungen auf unseren und deren Arbeitsmarkt.

Die durchschnittliche monatliche Pension aller AlterspensionistInnen betrug im Dezember 2017 bei den Männern 1.918 Euro und 1.094 Euro bei den Frauen. Im Nachbarland Deutschland liegt die Durchschnittsrente bei 1.000 Euro für Männer und 700 Euro für Frauen.

Noch dramatischer ist die Situation in Tschechien mit einer Durchschnittsrente von 467 Euro und in der Slowakei mit 417 Euro. Die Wiener Memorandum-Gruppe, die 1999 gegründet wurde und die die Zusammenarbeit von sechs Metallgewerkschaften aus Österreich, Bayern, Ungarn, der Slowakei, Tschechien und Slowenien sicherstellt, befasst sich derzeit intensiv mit dem Pensionsgefälle zwischen den Nachbarländern.

Vorsicht geboten! Österreich gilt, was die Altersabsicherung betrifft, als Musterland. Relativ hohe Beiträge – im Vergleich zu den anderen Staaten – sichern eine gute Pension. Die private Pensionsvorsorge gilt in Österreich als zusätzliche Sparvariante, ist aber – im Gegensatz zu unseren Nachbarländern – nicht notwendig, um im Alter ein Auskommen zu finden. Auch für den Staat ist die Entwicklung erfreulich. Was die Kosten für die Altersversorgung betrifft, ist doch der Bundeszuschuss in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Auch wenn es momentan ruhig um die Pensionen geworden ist und keinerlei Rufe nach einer neuerlichen Reform ertönen, ist dennoch Vorsicht geboten.

ÖVP und FPÖ haben im Regierungsprogramm angekündigt, Leistungen für Hinterbliebene, die Ausgleichszulage sowie die Anrechnung von Teilversi-

cherungszeiten zu evaluieren und einen Kassasturz beim faktischen Pensionsantrittsalter durchzuführen. Und immer wieder werden neoliberale Stimmen laut, die das Pensionssystem krank reden und sich für eine Stärkung der betrieblichen und privaten Vorsorge aussprechen.

Pensionsniveau angleichen. Für die Gewerkschaften der Nachbarstaaten ist klar, dass man sich an Österreich orientieren möchte, was das Pensionssystem betrifft. Derzeit können beispielsweise in Osteuropa aufgrund der massiven Abschläge SchwerarbeiterInnen nicht vorzeitig in Rente gehen und müssen trotz gesundheitlicher Einschränkungen weiterarbeiten. Die geringe Absicherung im Alter in den Nachbarstaaten trägt auch dazu bei, dass viele FacharbeiterInnen lieber in Österreich arbeiten und hier Pensionszeiten erwerben. Länder wie Tschechien leiden mittlerweile massiv am Abfluss von Arbeitskraft. Es ist daher im Interesse aller, dass sich nicht nur das Lohnniveau innerhalb Europas angleicht, sondern auch die staatlichen Pensionssysteme ausgebaut werden und man sich dabei an den Besten orientiert.

Regierungsankündigungen zur Lehre

Den Worten müssen Taten folgen

Bei ihrem „Jobgipfel“ Ende September hat die Regierung einige Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre aufgegriffen, die von der PRO-GE Jugend schon lange gefordert werden. Andere Vorschläge werden von der Gewerkschaftsjugend äußerst kritisch gesehen. Und insgesamt gilt: Mit Überschriften allein wird sich wenig ändern, den Ankündigungen müssen noch Taten folgen.

Positiv überrascht ist die PRO-GE Jugend über die Regierungsankündigung einer Qualitätsprüfung zur Lehrzeithälfte, wie von der Gewerkschaftsjugend schon lange gefordert. „Bisher ist das am Widerstand der Wirtschaft gescheitert“, berichtet PRO-GE Jugendvorsitzen-

der Josef Rehberger. „Die Regierung muss in dieser Frage auf Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung einwirken.“ Von der PRO-GE Jugend wurde die Freifahrt für Lehrlinge schon in zehn Kollektivverträgen erfolgreich verankert. Künftig könnte die Übernahme der Fahrtkosten ins Berufsschulinternat per Gesetz allen Lehrlingen zugutekommen. „Sollte die Regierung hier tatsächlich nachziehen, wäre das sehr erfreulich“, so Rehberger.

JVR muss bleiben! Wenig Erfreuliches sieht die PRO-GE Jugend hingegen in Verschärfungen der Zumutbarkeitsbestimmungen. „Mit Zwang wird die Lehre sicher nicht attraktiver. Weitaus sinnvoller wären Investitionen in eine ordentliche Berufsorientierung, damit die Jugendlichen jene Ausbildung ergreifen, die mit ihren Neigungen und Talenten übereinstimmt“, sagt Rehberger. Außerdem fordert der PRO-GE Jugendvorsitzende, dass die Regierung



endlich von der Abschaffung des Jugendvertrauensrates abrückt: „Der JVR ist ein Garant dafür, dass in den Betrieben eine qualitativ hochwertige Ausbildung erhalten bleibt.“

Equal Pay Day rückt nach hinten

1.500 Euro Mindestlohn wirkt!

Ganze sieben Tage ist der Equal Pay Day im Vergleich zum Vorjahr nach hinten gerückt. Der 20. Oktober markiert demnach den Tag, an dem Männer statistisch gesehen das Einkommen erreicht haben, wofür Frauen bis Jahresende noch arbeiten müssen. Frauen in Österreich arbeiten heuer also im Durchschnitt 73 Tage gratis.



Auch in der Textilindustrie wird heuer der Mindestlohn von 1.500 Euro erreicht.

Obwohl diese Zahl noch immer viel zu hoch ist, ist die Verschiebung des Stichtages um eine ganze Woche ein Teilerfolg. PRO-GE Frauenvorsitzende

Klaudia Friebe erklärt: „Der von den Gewerkschaften ausverhandelte Mindestlohn von 1.500 Euro greift. In vielen Branchen, in denen vor allem Frauen beschäftigt sind, hat dies zu Verbesserungen geführt. Die Kollektivvertrags-

politik der Gewerkschaften trägt dazu bei, Lohnunterschiede zu verringern.“

Arbeitszeitverkürzung als nächstes Ziel.

Dennoch ist es nur ein Etappensieg für die Arbeitnehmerinnen in Österreich. „Die nächsten Ziele sind klar: ein kollektivvertraglicher Mindestlohn von 1.700 Euro und eine Verkürzung der Arbeitszeit bei vollem Lohnausgleich“, so Friebe. Einige Arbeitsstunden pro Woche weniger würden dazu führen, dass beide – Frau UND Mann – die Möglichkeit haben, einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachzugehen und sich ausreichend um die Familie zu kümmern. „Arbeitszeitverkürzung ist nachweislich ein Schlüsselinstrument, um Einkommensunterschiede zu verringern“, so die Frauenvorsitzende der PRO-GE.

Jahrtausendelange Tradition

Salzabbau im Salzkammergut

Es gibt wohl nur wenige traditionsreiche Arbeiten, die auf eine jahrtausendelange Geschichte zurückblicken können. Archäologische Funde bestätigen, dass im Salzkammergut bereits seit rund 7.000 Jahren Salz abgebaut wird.

Die Wurzeln der Salinen Austria als Unternehmen reichen ebenfalls weit zurück. Seit fast 450 Jahren gibt es Aufzeichnungen über einen industriellen Salzabbau. Auch wenn gegenwärtig modernste Technik zum Einsatz kommt, so hat sich am Grundprinzip des Abbaus nichts geändert.

Heute werden an den Standorten Altaussee, Hallstatt und Bad Ischl an Spitzentagen rund zwölftausend Kubikmeter Sole gefördert, die dann in Ebensee zu Salz verarbeitet werden. Bis zu 3.400 Tonnen Salz können so täglich gewonnen werden. Rund 100 Arbeiter sorgen dafür, dass das wertvolle Gut unter Tag auch das Tageslicht erreicht.

In etwa 2,5 Kilometer fahren die Kumpel mit ihrem „Hunt“, so wird der Förderwagen bezeichnet, heute täglich 25 Minuten in den Berg,

um an die Abbaustellen zu gelangen. Bei der Solegewinnung wiederum wird über Bohranlagen das Salz mittels Wasser gelöst. Bis zu 740 Meter tief reichen diese Bohrungen.

Arbeiterbetriebsratsvorsitzender Adolf Semlitsch betont das gute Klima unter den Kumpeln, aber auch die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung: „Wir müssen uns unter Tag aufeinander verlassen können. Da ist es wichtig, dass wir uns blind verstehen. Denn im Bergwerk gibt es immer Gefahren, auf die wir achten müssen.“

Die Arbeit in den Stollen ist herausfordernd und auch für die Gesundheit



nicht förderlich. Es braucht wichtige Sicherheitskontrollen, um eventuelle Gefahren sofort zu erkennen. Viele Traditionen im Bergbau sind erhalten geblieben, dazu gehört auch der Gruß „Glück auf!“, der ein fixer Bestandteil im Leben der Bergleute ist.



Achtung Kamera



Die PRO-GE informiert: Betriebsversammlungen bei Manner (oben) und Siemens (links) anlässlich der neuen Arbeitszeitregelungen.

Protestaktion: Regierung macht alles platt! Einen Tag vor Inkrafttreten des neuen Arbeitszeitgesetzes haben die Gewerkschaften verschiedene Proteste organisiert. Hier im Bild vor dem Sozialministerium in Wien.



Kollektivvertrag: Presseerklärung der KV-VerhandlerInnen von PRO-GE und GPA-djp unmittelbar nach der Forderungsübergabe in der Metallindustrie.



Arbeitszeitrecht: Am ersten September stellten alle Gewerkschaftsvorsitzenden die „Initiative für ein modernes Arbeitszeitrecht“ vor.



BetriebsrätInnenkonferenzen: In allen Bundesländern machen die TeilnehmerInnen ihrem Unmut über das neue Arbeitszeitgesetz Luft. Hier im Bild Niederösterreich und Oberösterreich.

Jubilarehrung Vorarlberg: 190 Jahre PRO-GE Mitgliedschaft auf einem Foto. In Vorarlberg wurden Edgar Entlicher und Ernst Visintainer für 65 Jahre sowie Herta Vögel-Erdödi für 60 Jahre Treue zur Gewerkschaft geehrt.



Jubilarehrung im Burgenland: Johann Graf, Walter Plank, Martina Lewandowsky und Herbert Radosztics (rechts) konnte für ihre 50-jährige und Inge Zistler (links) für ihr 60-jährige Mitgliedschaft gratuliert werden.





AKTUELLE KOLLEKTIVVERTRAGSABSCHLÜSSE

Ab 1. Juni:

Glasbe- und -verarbeitende Industrie: KV-Löhne +3,0 Prozent, neuer Mindestlohn 1.548,58 Euro; Ist-Löhne +2,8 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; kollektivvertragliche Zulagen +3,0 Prozent, Aufwandsentschädigungen +3,0 Prozent, innerbetriebliche Zulagen +2,8 Prozent.

Glashüttenindustrie: KV-Löhne +3,0 Prozent, neuer Mindestlohn 1.781,52 Euro; Ist-Löhne +2,8 Prozent, Mindestlohn 60 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; kollektivvertragliche Zulagen +3,0 Prozent, Aufwandsentschädigungen +3,0 Prozent, innerbetriebliche Zulagen +2,8 Prozent.

Ab 1. Juli:

Bekleidungsindustrie und Industrielle Wäschereien: KV-Löhne: Stufenplan für 1.500 Euro Mindestlohn zum 31.12.2020 in 4 Etappen; Ist-Löhne +2,2 Prozent; Lehrlingsentschädigungen +2,5 Prozent; Urlaubszuschuss auf Basis der neuen Werte, unabhängig vom Auszahlungstermin.

Fleischergewerbe: KV-Löhne: LK 11 +7,69 Prozent; LK 8 +2,12 Prozent; LK 5 +5,83 Prozent, sonstige Lohnkategorien +2,4 Prozent, neuer Mindestlohn Fleischergewerbe Wien 1.400 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; Dienstalterszulagen und Zehrgelder +2,4 Prozent; Aufnahme „Lehrlingsentschädigung im 4. Lehrjahr“ in den Lohnvertrag; keine Erhöhung bei Kost und Quartier; günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht; Arbeitsgruppe zur Thematik „Anrechnung von Karenzzeiten“.

Fleischwarenindustrie: KV-Löhne: LK 4 +5,0 Prozent, LK 7 +3,27 Prozent, sonstige Lohnkategorien +2,4 Prozent, neuer Mindestlohn 1.500 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; Dienstalterszulagen und Zehrgelder +2,4 Prozent; günstigere betriebliche Regelungen bleiben aufrecht; Arbeitsgruppe zur Thematik „Anrechnung von Karenzzeiten“.

Ledererzeugende Industrie: Zielvereinbarung zur Umsetzung 1.500 Euro Mindestlohn in den nächsten drei Lohnrunden (bis zu +17 Prozent), KV-Löhne +2,25 Prozent, neuer Mindestlohn 1.273,33 Euro; Lehrlingsentschädigungen +2,25 Prozent; Aufrechterhalten der Überzahlungen; Überarbeitung der Lohngruppen bis Ende 2018.

Ab 1. August:

Gewerbliche Mischfüttererzeugung: KV-Löhne +2,38 Prozent plus Aufrundung, neuer Mindestlohn 1.481,50 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent.

Mühlengewerbe: KV-Löhne +2,4 Prozent, Lohnkategorie 6 +5,15 Prozent, neuer Mindestlohn 1.430,00 Euro (+70 Euro); Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; Dienstalterszulagen, Zehrgelder, Schmutzzulage sowie Verpflegung und Quartier +2,40 Prozent.

Mühlenindustrie: KV-Löhne +2,4 Prozent plus Aufrundung auf die nächsten 50 Cent, neuer Mindestlohn 1.892,50 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent; Dienstalterszulagen, Zehrgelder und Zulagen: +2,4 Prozent; Überzahlungen bleiben in voller Höhe aufrecht.

Ab 1. September:

Futtermittelindustrie: KV-Löhne +2,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.537,50 Euro; Umstellung auf Monatslöhne; Lehrlingsentschädigungen +2,5 Prozent; Zehr- und Taggeld +3,32 Prozent; bestehende Überzahlungen bleiben in ihrem euromäßigen Ausmaß aufrecht; Vereinbarung über Freizeitoption.

Ab 1. Oktober:

Bäckergewerbe: KV-Löhne: Verwendungsgruppen 1 bis 3, 9 und 10 +2,5 Prozent, alle anderen Verwendungsgruppen laut Vereinbarung des Stufenplanes für 1.500 Euro Mindestlohn, neuer Mindestlohn Verwendungsgruppe 6 (LadnerIn nach 1. Dienstjahr) 1.502,34 Euro, Verwendungsgruppe 4 (ArbeiterIn nach Beendigung der Lehrzeit während der Dauer der gesetzlichen Behaltspflicht) 1.438,81 Euro; Lehrlingsentschädigungen +3,0 Prozent plus Aufrundung auf vollen Euro; alle weiteren Euro-Beträge und Zulagen laut Lohnvertrag +2,5 Prozent.

Großbäcker: KV-Löhne +2,5 Prozent, neuer Mindestlohn 1.554,24 Euro; Lehrlingsentschädigungen +2,5 Prozent; Zulagen laut Lohnvertrag +2,5 Prozent.

2018

Hotel Bad Hofgastein

Herbst

Leistungen

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein (mit Relax-, Family-, Sauna- & Ladies World)

Termine

19. Oktober	bis	23. Oktober
28. Oktober	bis	1. November
7. November	bis	12. November
17. November	bis	21. November
23. November	bis	29. November
1. Dezember	bis	9. Dezember

PRO-GE Mitgliedspreise
Halbpension pro Nacht und Person:

Erwachsene	€ 73,00
Jugendliche 15-17 Jahre	€ 45,50
Kinder 6-14 Jahre	€ 27,50



Preise exkl. Kur-/Ortstaxe:

Kennenlernangebot

„Schlossalmbahn NEU“ Tagesskipass um € 25,00 an der Rezeption erhältlich von Samstag, **1. Dezember 2018** bis Sonntag, **9. Dezember 2018**

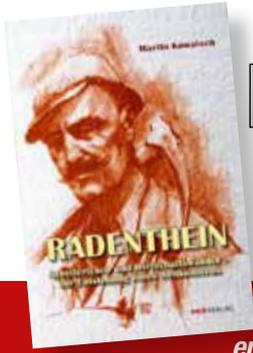
nur gültig bei einer Unterkunftsbuchung bis 20.10.2018 - limitierte Ticketanzahl



Anmeldung: PRO-GE Urlaub & Seminar GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Telefax (01) 53 444-103211, E-Mail: urlaub@proge.at, www.proge-urlaub.at

Reservierung & Information: Telefon (01) 53 444-69707 DW

Preisrätsel

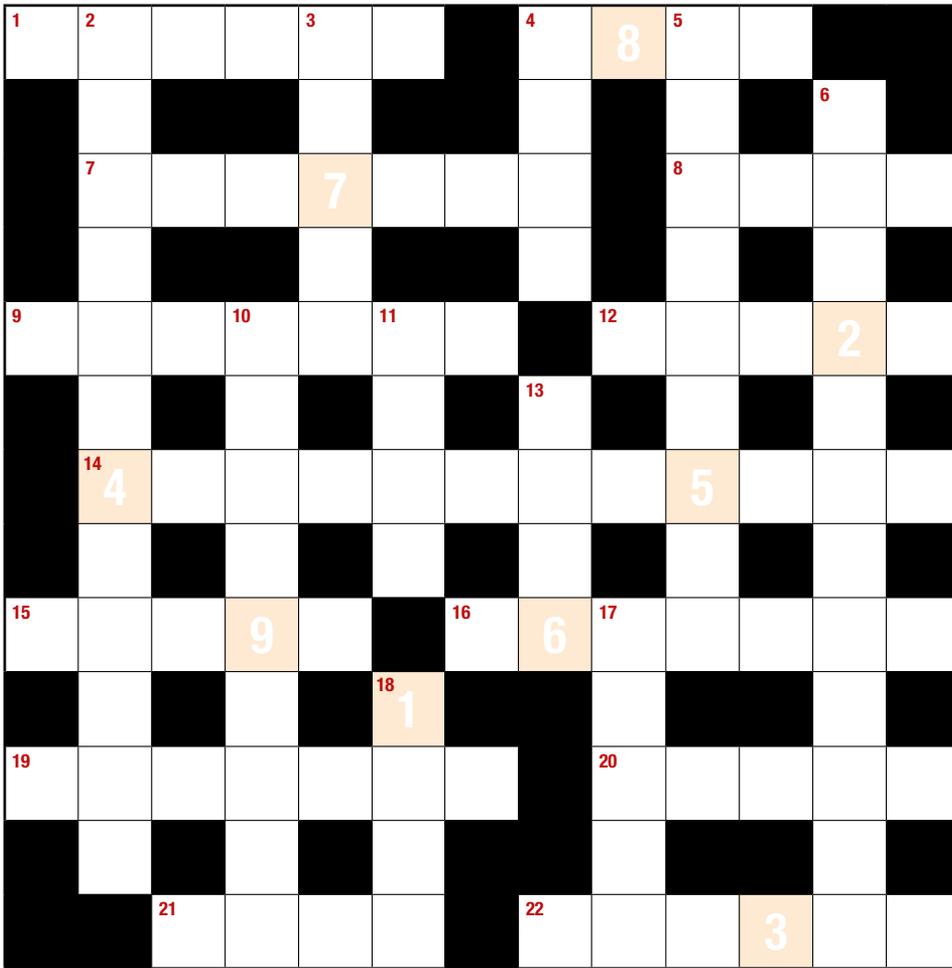


- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Zu gewinnen gibt es

Fünf Bücher „Radenthein – Arbeiterleben und Wirtschaftswandel“ von Martin Kowatsch

HINWEIS: Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein einkömmliches Lösungswort.



Rätsel: Vera Ribarich

Schicke das Lösungswort mit **Namen, Mitgliedsnummer und Adresse** bis 12. Nov. 2018 an **PRO-GE**, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien (bitte ausreichend frankieren) oder per Mail an glueckauf@proge.at

Waagrecht:

- 1 Ihn erkennst du im Planetarium an den Ringen rundumadum
- 4 Ganz groß! – Würde man auch in 6 senkrecht zur Befragung auf S. 8 sagen
- 7 Der Detektiv vom Haas fühlt sich namentlich an dem Pass grenz-wertig
- 8 Was nachts die Katzen sind, wäre hier von rechts(!) recht geschrieben
- 9 Im November tut's oft nieseln,/Dezember sieht den Schnee man –
- 12 Ein Vogel mit Scharfblick – zu k.u.k. Zeiten führte man ihn doppelt im Schilde
- 14 Strahlt als rote Laterne des Letzten im Rennen – 8 senkrecht ist's am 2 senkrecht
- 15 Ist der Pool schon herbstlich cool, bleibt sie zum Planschen
- 16 Für die Regierung, scheint es, Nonsens:/den Weg zu suchen nach dem – (siehe Seite 14)
- 19 Was *L. klaute*, wird nach Umstellung(!) wie neu
- 20 So rein, dass sich die Queen drauf reimt
- 21 Ein Ja-Wort, auf Ungarisch gegeben
- 22 Über und Über diskutierte Arbeitszeiteinheit

Senkrecht:

- 2 Wohin gehen zwecks Beschäftigung? Wo der Lohn der Preis ist!
- 3 Was PensionistInnen in Deutschland beziehen, steht auf S. 16 und ...
- 4 ... wurde dereinst in dieser Währung ausbezahlt
- 5 Die Zeichnung des Baumeisters zeigt's aus der Vogelperspektive
- 6 Ursprungsland von Udo Jürgens' Rotwein
- 10 Präsent-Frage: Was dabei übergeben wird, bleibt unbezahlbar
- 11 Sein Fall gibt Herbstarbeit für Rechen-Schieber
- 13 Wer *Solo* anders buchstabiert, findet die nordische Stadt
- 17 Schafft der Maler einen Akt, ist eines fix: der zeigt sich –
- 18 Vorhaben, doch auch ein Wort für 5 senkrecht

LÖSUNGSWORT aus der vorigen Ausgabe **GLÜCK AUF!:** **BADEHOSE**

Die Gewinner der Ausgabe 2/2018 GLÜCK AUF!

Ronald Horvath, Thomas Laher, Gerald Scharfegger, Franz Seiwald, Georg Mair



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

Straße/Gasse / Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

Postleitzahl / Ort

Besten Dank

60 Stunden pro Woche arbeiten?

12 Stunden am Tag?



So geht's nicht!

Die Industrie bestellt, die Regierung liefert,
und wir ArbeitnehmerInnen bezahlen mit unserer
Gesundheit, unserer Freizeit und unserem Geld.

⊖ UNSERE GESUNDHEIT

Längere Arbeitszeiten machen krank und führen zu mehr Unfällen.

⊖ UNSERE FREIZEIT

Familie, Freundschaften und Hobbys bleiben auf der Strecke.

⊖ UNSER GELD

Zuschläge für die 11. und 12. Stunde werden entfallen. Das ist Lohnraub!

 oegb.at

 oegb_at

 ÖSTERREICHISCHER
GEWERKSCHAFTSBUND

Arbeitszeit-Hotline



0800 22 12 00 60
Mo-Do: 9-18 Uhr, Fr: 9-16 Uhr